

# George Enescu: *Ædipe*

*Szenische Interpretation von Wolfgang Martin Stroh*

## Vorbemerkungen

### Enescu und Sophokles

Sophokles' Drama *Ödipus* ist wie ein Volksgericht so aufgebaut, dass der Protagonist im Laufe des Dramas vom Richter zum Angeklagten mutiert. Das Publikum kennt aus dem Mythos den Schuldigen, nach dem Ödipus sucht, und verfolgt mit Spannung, wie der Richter Schritt für Schritt zur Erkenntnis gelangt, dass er selbst der Angeklagte, der gesuchte Mörder ist. Aus der Sicht des Publikums ist das Drama daher weniger ein Krimi als vielmehr eine Psychogeschichte. Das Publikum will sehen und miterleben, wie Ödipus mit der Tatsache umgeht, dass ihm nach und nach bewusst wird, dass er selbst der Angeklagte ist: Wird er versuchen, diese bittere Wahrheit zu verschleiern (was ja durchaus möglich wäre), oder wird er immer weiter zum Kern vordringen, bis die Wahrheit vor allem Volk ans Licht gekommen ist? Das Publikum fragt sich auch, *warum* Ödipus so beharrlich nach der Wahrheit fragt, obwohl diese sein Ende bedeutet.

George Enescu rekonstruiert in Akt 1 und 2 seiner Oper *Ædipe* den Hergang des Mythos: Die Aussetzung des Kindes durch die Eltern Laios und Iokaste von Theben, die Zeit bei den Pflegeeltern in Korinth, die Weissagung, dass Ödipus den Vater umbringen und die Mutter heiraten wird, die Flucht aus Korinth, die Ermordung des Laios an einer Wegkreuzung, die Befreiung Thebens von der Sphinx, die durch den Bruder der Iokaste vermittelte Heirat mit der Laios-Witwe Iokaste und letztendlich - nach 20-jähriger Blütezeit Thebens - die Pest. Der 3. Akt von Enescu ist weitgehend deckungsgleich mit dem Drama des Sophokles. Die Weichen sind bei Enescu, wie im antiken Griechenland, wieder so gestellt, dass der Krimi auch für ein Publikum, das den Ödipus-Mythos nicht kennt, zu einem Psycho-drama wird.

Enescu sieht somit in *Ædipe* kein „Schicksalsdrama“, in dem gezeigt wird, dass die Menschen trotz aller Bemühungen und trotz großer Tugend ihrem Schicksal nicht entrinnen können, sondern ein „Enthüllungsdrama“, bei dem das Publikum den Vorgang verfolgt, wie die Akteure mit der Tatsache umgehen, dass die Wahrheit nach und nach ans Licht kommt. Diese Interpretation vertritt mit Bezug auf Sophokles Wolfgang Schadewaldt<sup>1</sup> und mit Bezug auf Enescu Roberto Reale<sup>2</sup>. Schadewaldt sagt: „Das Besondere, das Tragische dabei ist, wie der Weg des Ödipus zur Wahrheit über sich selbst zugleich der Weg seiner eigenen Vernichtung ist“ (Schadewaldt 1973, 92).

Für ein heutiges Publikum und vor allem auch für Schüler/innen kann daher *Ædipe* deshalb von Interesse sein, weil es einen Menschen zeigt, der zwar die Freiheit hat, im eigenen Interesse die Wahrheit zu verschleiern, von dieser Freiheit aber keinen Gebrauch macht und entgegen dem Bestreben der Zeugen (Hirte, Iokaste) und Sachverständigen (Tiresias, Phorbos) gnadenlos die Wahrheit herausfinden will. Der König von Theben ist, im Gegensatz zu allen Politikern, die wir derzeit kennen,

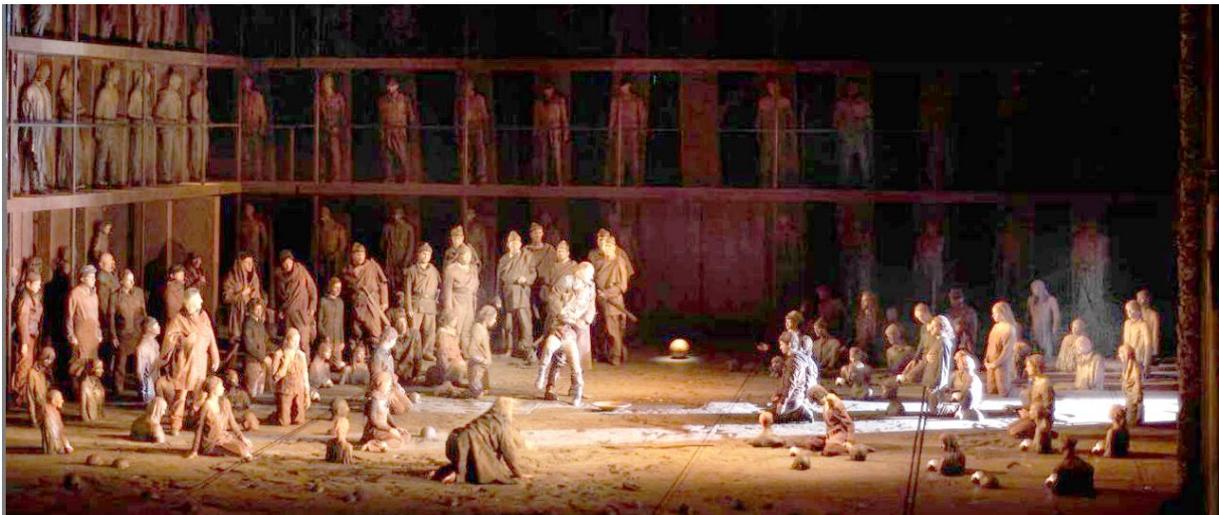
---

<sup>1</sup> Schadewaldt, Wolfgang (1973): König Ödipus. Frankfurt/Main: Insel Verlag.

<sup>2</sup> Reale, Roberto (2019): Elemente der Klage in George Enescus Oper *Ædipe*. Oldenburg: BIS-Verlag. Download: <http://oops.uni-oldenburg.de/3966/>

durchweg um die Veröffentlichung der Wahrheit bemüht, selbst dann, wenn es ihn den eigenen Sturz kostet. Wie anders handelt Ödipus als die herrschenden Politiker heute! Zwecks Erhalt der Macht, zwecks Requirierung von Wählerstimmen oder zwecks Rettung der eigenen Haut ist Geheimdiplomatie, die Unterschlagung von wissenschaftlichen Ergebnissen (z.B. zum Klimawandel), das Aufschieben unangenehmer Entscheidungen (z.B. die Frage der atomaren Endlagerung), sind Fake News (z.B. über atomare Bedrohung durch den Iran) oder schlicht Versprechungen, deren Einhaltung von vornherein als unmöglich erachtet wird (z.B. Erhalt von Arbeitsplätzen), an der Tagesordnung.

Die szenische Interpretation des *Ædipe* ist vom äußeren Ablauf her wie ein Volksgerichtsprozess aufgebaut. Zu Beginn (Szene 1) steht die Anklage durch den „Staatsanwalt“ Kreon: „Entdeckt den Mörder des Laios! Der Mörder lebt in unserer Stadt.“ In der 2. Szene wird der blinde Seher Tiresias als „Sachverständiger“ angehört, seine Aussage - die nackte Wahrheit - stößt auf vollstes Unverständnis bei Richter und Volk und wird sogar als Komplott falsch gedeutet. Iokaste gerät in der 3. Szene unversehens in die Rolle der Zeugin, die den Richter Unheil ahnen lässt: „Zeus, was hast du mit mir vor“ (Text der Rollenkarte). Als weiterer Sachverständiger tritt in der 4. Szene der Bote aus Korinth auf, dessen Botschaft der Königin eindeutig klar macht, dass der getötete Laios Ödipus' Vater war. Schließlich gelangt durch das Kreuzverhör des einzigen Augenzeugen des Hergangs auch Ödipus zur abschließenden Erkenntnis, dass er Laios ermordet und seine Mutter geheiratet hat (Szene 5). In einer Schlusszene (Szene 6) ist das Urteil gesprochen und wird vollzogen: Iokaste hat sich umgebracht und Ödipus hat sich geblendet und wird aus Theben verbannt. Das Volk nimmt bestürzt Abschied vom geliebten König (Szene 7).



Einige Besonderheiten des vorliegenden Spielkonzept sollen erwähnt werden: Die Rolleneinfühlung findet zwar am Anfang statt, die Rollenpräsentationen werden jedoch in die jeweiligen Szenen, in denen die entsprechenden Personen vorkommen, als integrierter Bestandteil des szenischen Spiels eingebaut. Alle Figuren sind ab Szene 2 auf der Bühne anwesend und verfolgen den Gerichtsprozess. Die vorherrschende Methode der szenischen Interpretation ist das „szenische Lesen“ in unterschiedlichen Varianten und angereichert durch Verfahren der szenischen Reflexion und des szenischen Hörens. Das „Lesen“ kann vor, während oder nach der Einspielung der vom Tonträger gespielten Musik stattfinden. Angereichert wird es durch Singhaltungen des Volkes (entsprechend dem Chor der Tragödie) und die Rollenpräsentationen mittels Rollenmusiken.

## Das Spielkonzept

### Übersicht über den Inhalt:

Spielszene	Personen	Inhalt
<b>Rolleneinführung</b>	alle	Bemerkung: Die Rollenpräsentation findet in diesem Spielkonzept nicht am Anfang sondern personenbezogen innerhalb der Szenen, in denen die entsprechende Figur erstmals auftritt, statt.
<b>Szene 1: Die Anklage</b>	Ödipus, Volk + Priester, später Kreon	Ödipus erfährt von der Pest in Theben. Kreon berichtet vom Orakel: wenn der Mörder von Laios gefunden ist, wird die Stadt von der Pest befreit; der Mörder sei in der Stadt.
<b>Szene 2: Der ungeliebte Sachverständige</b>	Ödipus, Volk + Tiresias, Kreon	Der blinde Seher Tiresias sagt nach Zögern, dass Ödipus der Schuldige ist. Ödipus vermutet ein Komplott zwischen Kreon und Tiresias.
<b>Szene 3: Die Zeugin wider Willen</b>	Ödipus, Volk + Iokaste, (Hirte)	Iokaste sagt, um Ödipus zu beruhigen, dass Laios von Räubern an einer Wegkreuzung ermordet worden sei. In Ödipus beginnt es zu dämmern.
<b>Szene 4: Der Bote aus Korinth</b>	Ödipus, Volk, Iokaste, (Hirte,) + Phorbas	Phorbas bittet Ödipus nach Korinth zu seinen Eltern zurück zu kehren. Ödipus weigert sich, weil er sich an das Orakel erinnert, dass er seinen Vater umbringen würde. Phorbas beruhigt, seine Eltern seien nur Pflegeeltern und er ein Findelkind. Ödipus hat weitere Ahnungen und verlangt nach dem Hirten. Iokaste, die inzwischen alles durchschaut, fleht Ödipus an, den Hirten nicht anzuhören. Sie flüchtet in den Palast.
<b>Szene 5: Kreuzverhör des Augenzeugen</b>	Ödipus, Volk, Hirte	Der Hirte sagt nach langem Zögern, als Zeuge des Mordes, dass der Sohn des Laios der Mörder war.
<b>Szene 6: Das Urteil wird vollzogen</b>	Ödipus, Volk, diverse Bedienstete	Ödipus erkennt nun, dass sich das Orakel an ihm bewahrheitet hat. Er stürzt in den Palast. - Schreie aus dem Palast: Iokaste hat sich umgebracht, Ödipus hat sich die Augen ausgestochen. Ödipus tritt blutend aus dem Tor des Palastes.
<b>Szene 7: Abschied</b>	Ödipus, Volk, Kreon	Rede des blinden Ödipus an sein Volk. Kreon und das Volk verlangen, dass Ödipus die Stadt verlässt. Das Volk ergeht sich in Schluchzen

## Überblick über Materialien und Methoden

Hörbsp.	Dauer	Spielszene →Material	Personen	Methoden <sup>3</sup>
-	-	<b>Rolleneinführung</b> →Rollenkarten mit QR-Musik	alle	Die Rollenpräsentation findet nicht am Anfang sondern personenbezogen innerhalb der Szenen, in denen die entsprechende Figur erstmals auftritt, statt.
	2:00	<b>Szene 1: Die Anklage</b> →Szenentext 1, Orakelspruch	Ödipus, Volk + Priester, später Kreon	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kollektive Singhaltungen (Volk)</li> <li>• Rollenpräsentation (Ödipus, Priester)</li> <li>• Szenisches Lesen (Ödipus, Priester)</li> <li>• Voraussetzungsloses Hören (alle)</li> <li>• Rollenpräsentation (Kreon)</li> <li>• Szenische Impro (Kreon)</li> </ul>
	1:19	<b>Szene 2: Der ungeliebte Sachverständige</b> →Szenentext 2	Ödipus, Volk + Tiresias, Kreon	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenpräsentation (Tiresias)</li> <li>• Szenisches Lesen zu (unbekannter) Musik</li> <li>• Szenisches Lesen zu (bekannter) Musik</li> </ul>
	2:27	<b>Szene 3: Die Zeugin wider Willen</b> →Arbeitsblatt 1	Ödipus, Volk + Iokaste, (Hirte)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenpräsentation (Iokaste)</li> <li>• Szenische Improvisation (Ödipus, Iokaste)</li> <li>• Unterbrechungen durch Chor (Volk)</li> <li>• Improvisation zu Musik ohne Worte (Ödipus, Iokaste)</li> </ul>
	2:06	<b>Szene 4: Der Bote aus Korinth</b> →Arbeitsblatt 2	Ödipus, Volk, Iokaste, (Hirte,) + Phorbas	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenpräsentation (Phorbas)</li> <li>• Verlesen des Arbeitsblattes 2</li> <li>• (Vorbereitetes) Szenisches Spiel ohne Worte zu Musik</li> </ul>
	2:33	<b>Szene 5: Kreuzverhör des Augenzeugen</b> →Szenentext 5	Ödipus, Volk, Hirte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenpräsentation (Hirte)</li> <li>• Szenisches Hören (Volk: ohne Text, Ödipus/Hirte: mit Text)</li> <li>• Szenisches Lesen zu Musik</li> </ul>
	1:28	<b>Szene 6: Das Urteil wird vollzogen</b> →Szenentext 6	Ödipus, (Iokaste), Volk	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfremdetes Lesen im Kreis</li> <li>• Soziogramm zu Ödipus</li> <li>• Abschied von Iokaste</li> <li>• Abschied durch Kollektive Singhaltung von Ödipus</li> </ul>
	2:46	<b>Szene 7: Abschied</b> →Szenentext 7	Ödipus, Volk, Kreon	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SL liest Text zum Soziogramm</li> <li>• Szenisches Hören (im Soziogramm)</li> <li>• Ausföhlung durch Spielleiter/in</li> </ul>

<sup>3</sup> Nicht aufgeföhrt sind die Haltungsübungen und das szenische Kommentieren und szenische Reflektieren.

## **Rolleneinführung und -präsentation**

### ***Einführung***

Die Rollenkarten werden verteilt:

- Ödipus (möglichst mehrfach besetzt)
- Iokaste(möglichst mehrfach besetzt)
- Kreon
- Priester
- Tiresias
- Phorbas
- Hirte
- Bürger von Theben (mehrfach besetzt)

Jede Rolle kann mehrfach besetzt werden.

TN gehen durch den Raum und lesen den Text der Rollenkarte laut (mehrfach). SL kann STOPP! rufen, Geh-, Sprechhaltungen vorgeben.

TN suchen sich eine für ihre Rolle passendes Kleidungsstück oder Accessoire aus.

TN setzen Kopfhörer auf und hören die auf ihr Smartphone mittels QR-Code herunter geladene Rollenmusik an. Sie gehen stets durch den Raum und versuchen, die Musik nach zu singen, wobei lediglich der Gestus, nicht die genauen Tonhöhen von Bedeutung sind.

Die TN sollen nun eine Geh-, Körper- und Singhaltung, die ihrer Rolle entspricht, entwickeln. (Alles gemeinsam und im Durcheinander.)

### ***Präsentation***

Möglichkeit 1 (die übliche Rollenpräsentation):

Die Rollen präsentieren sich folgendermaßen: SL spielt eine kurze Passage ein, der die Rollenmusik entnommen ist. Das ist das Zeichen für die entsprechenden Figuren die Bühne in charakteristischer Haltung zu betreten, sich kurz (dem Text der Rollenkarte entsprechend) vorzustellen und dabei die Singhaltung (Rollenmusik) einzubauen. Am Ende einer Präsentation bleibt die Figur kurz als Standbild in charakteristischer Haltung stehen. SL kann kurz szenisch kommentieren (Hilfs-Ich, Befragung).

Möglichkeit 2 (szenenbezogene Rollenpräsentation):

Die „globale“ Rollenpräsentation kann auch entfallen. In diesem Fall präsentieren sich die Rollen immer erst dann, wenn die entsprechende Figur das erste Mal auftritt:

- Ödipus, Priester und Kreon in Szene 1
- Tiresias in Szene 2
- Iokaste in Szene 3
- Phorbas in Szene 4
- Hirte in Szene 5

Im Folgenden wird die 2. Möglichkeit dargestellt.

## Szene 1. Die Anklage

### Kollektive Singhaltung (WarmUp)

Zwei TN werden als **Ödipus** und **Priester** ausgewählt, der Rest ist „das Volk“. Zunächst jedoch singen Ödipus und Priester die Singhaltungen des Volkes mit.

Alle TN studieren kurz „Ædipe! Hör unser Weinen“ als Gestus ein, d.h. das Tempo ist frei.

Oe - dipe, hör un - se - re Trä - nen und un - ser Seuf - zen!

Alle gehen im Raum durcheinander und singen die Phrase: zunächst gemeinsam (unisono), dann durcheinander, d.h. jede/r TN in eigenem Tempo und Gestus.

Die TN stehen sich in zwei Reihen (Reihe 1 und Reihe 2) gegenüber. Zunächst wird im Kanon der Anfang gesungen:

Oe-dipe, hör un-ser Wei - nen! - Oe-dipe, hör un-ser  
Oe-dipe, hör un-ser Wei - nen!

Anschließend gibt TN aus Reihe 1 eine Singhaltung vor, die von Reihe 2 gesungen wird - und umgekehrt: **erbost, herausfordernd, verzweifelt, krächzend, sprechend, schreiend** usw.

SL nimmt Ödipus und Priester zur Seite und gibt ihnen Szenentext 1 und erläutert kurz, was in Kürze zu tun ist.

**Ödipus**  
Bürger Thebens, warum diese ausgestreckten Hände, dies Weinen und Seufzen?

**Priester**  
Die Pest verschlingt die Stadt mit ihren Feuerzähnen.  
Das Holz fehlt auf den Scheiterhaufen, die Erde für die Gebeine,  
und die Toten ohne Grab sehen die Lebenden sterben.  
Deshalb rufen wir seine Göttlichkeit an,  
o König, der du einst stärker als unser Unglück warst.

**Ödipus**  
Nach Delphi habe ich Kreon, den Bruder der Königin, geschickt,  
von Apollo zu erfahren, was wir tun sollen.



RM Volk-A

Die Reihen lösen sich auf, alle gehen durcheinander und murmeln den Text „Oedipe, hör unsere Tränen und unser Seufzen!“ vor sich. SL: „In Theben wütet die Pest, Ihr wisst nicht, wer bereits krank ist, wer euch als nächstes anstecken wird! Geht vorsichtig!“ TN gehen entsprechend. Die Rollenmusik „Volk-A“<sup>4</sup> wird eingespielt. - SL „STOPP!“

### *Szenisches Lesen*

Ödipus und Priester treten auf, stellen sich vor (= Rollepräsentation mit Singhaltung). SL stellt Verständnisfragen an beide Personen, z.B. an den Priester, was er mit „der du einst stärker als unser Unglück warst“ meint.

Anschließend verlesen Ödipus und Priester mit Emphase den Szenentext 1. Dazwischen singt auf SL-Hinweis das Volk „Oedipe, hör unsere Tränen und unser Seufzen!“

### *Szenisches Hören*

Der Spielraum wird grob hergerichtet: Marktplatz in Theben, links ein Tempel mit breiten Stufen, rechts der Palast des Ödipus.



Alle TN setzen, legen oder stellen sich an einen ihnen gut erscheinenden Ort des Marktplatzes. Sie hören die Musik zu Szene 1 ([www.isim-online.de/musik/oedipe-szene1.mp3](http://www.isim-online.de/musik/oedipe-szene1.mp3)) ohne weitere Erläuterung.

SL sammelt Kommentare zu „Welche Stimmung herrscht, ändert sich die Stimmung, welche Personen kommen wohl vor, was kann passiert sein?“ im Brainstorming-Verfahren, ergänzend stellt SL diese Fragen gezielt an einzelne Figuren.

<sup>4</sup> Das „Volk“ hat zwei Rollenmusiken, die mit A (für Anfang) und S (für Schluss) gekennzeichnet sind.

### ***Szenische Improvisation***

Kreon stellt sich vor (= Rollenpräsentation mit Singhaltung). SL fragt Kreon, wie „Der Schmutz eines Mordes hat unsere Häuser besudelt“ (= Text der Rollenmusik) gemeint ist.

Dazu gibt SL dem Kreon einen Zettel, auf dem der Orakelspruch aus Delphi steht:

Orakelspruch von Delphi:

**Die Pest ist die Strafe dafür, dass der Mörder von König Laios in eurer Stadt lebt.**

SL fragt Ödipus, was er zu tun gedenkt. SL kann auch weitere Personen fragen, was zu tun ist.

Bemerkung: Falls vollkommen von der Oper abweichende Vorschläge kommen, muss SL über das Grundscenario von Sophokles bzw. Enescu informieren. Letztendlich sollte an dieser Stelle Sophokles gefolgt werden.



### ***Herrichten der Szene***

Ödipus beschließt ein Volksgerichtsverfahren durchzuführen. Er (der König) ist der Richter, das beobachtende Volk kann korrigierend eingreifen und eingreifen, wenn es der Meinung ist, der Richter richte ungerecht.

Ödipus [d.h. alle Ödipusdarsteller nebeneinander] setzt sich in die Position des Richters. Als Sachverständiger wird der Seher Tiresias geladen, ein Hirte ist der einzige Augenzeuge des Mordes, er wird auch geladen, Iokaste und der Bote aus Korinth werden zu weiteren Zeugen im Prozess, sind zunächst nur Beobachter/in. Das Volk sitzt (wie Schöffen) in einer Reihe hinter dem Richter Ödipus, der an einem Tisch sitzt. Neben Ödipus sitzt Kreon, der die Rolle des Staatsanwaltes übernimmt und „gegen Unbekannt klagt“. Vor Ödipus und Kreon ist der Zeugenstand. Alle Zeugen, Beobachter und der Sachverständige Tiresias sitzen weiter vorn „im Publikum“.

## Szene 2. Der ungeliebte Sachverständige Tiresias

SL fordert Tiresias auf als Sachverständiger vor dem Gericht auszusagen: „Tritt vor den Richter und sage, wer Du bist!“

Tiresias stellt sich vor (= Rollenpräsentation mit Singhaltung).

SL-Befragung: „Ich sehe, Dir ist es unangenehm hier auszusagen. Wovor hast Du Angst?“

SL muss bei der Befragung flexibel agieren. Falls Tiresias eindeutig sagt, Ödipus sei der Mörder, dann muss er Ödipus befragen. Sagt Tiresias das aber nicht, dann (aber auch sonst!)... wird die Szenenmusik 2 eingespielt ([www.isim-online.de/musik/oedipe-szene2.mp3](http://www.isim-online.de/musik/oedipe-szene2.mp3)). [Ein] Ödipus und Tiresias erhalten dazu ein Textblatt und sollen während die Musik erklingt laut und deutlich ihren Text sprechen - wenn es geht: synchron zur Musik!



**TIRESIAS**

Oh weh! Wie ist es schwer, zu wissen, wenn das Wissen nichts nützt!  
Laß mich zurückkehren, König!

**ÖDIPUS**

Was? Du weigerst dich zu sprechen?

**TIRESIAS**

Sie werden sprechen, die Dinge, wie sie sind!

**ÖDIPUS**

Welche Dinge?

**TIRESIAS**

Unglücklicher! Der heutige Tag wird dich geboren und sterben sehen!

**ÖDIPUS**

Ist das ein Rätsel?

**TIRESIAS**

Nun, ich kann dir nur sagen:  
Geh fort aus der Stadt; folge dem Gebot, das du selbst auferlegt.

**ÖDIPUS**

*(voller Wut)*  
Was?

**TIRESIAS**

Hast du nicht verstanden? Muß ich es wiederholen?  
Dieser Schuldige, den du suchst,  
dieser Mörder des Laios bist du!

**ÖDIPUS**

Ha! Ha! Ha! Ist es Tiresias oder Kreon, der spricht, wenn du sprichst?

**TIRESIAS**

Du hast nur einen Feind; Ödipus ist sein Name.

Die kurze Passage kann wiederholt werden, damit eine bessere Synchronität mit der Musik erreicht wird. - Abschließend sagt SL zu Tiresias, er solle sich jetzt wieder auf seinen Platz zurück begeben. SL befragt Ödipus, wie er den Hinweis auf Kreon meint. Gegebenenfalls befragt SL auch den Kreon hierzu.



### Arbeitsphase (Kleingruppen)

- Zweiergruppe 1: Ödipus 1, Iokaste 1
- Zweiergruppe 2: Ödipus 2, Iokaste 2, Phorbas
- Der Rest studiert eine kollektive Singhaltung ein.

#### Arbeitsauftrag Gruppe 1 (Ödipus, Iokaste)

Improvisiert eine Szene folgenden Inhalts:

Iokaste sagt zu Ödipus, Tiresias hätte schon öfter Unsinn erzählt, zum Beispiel hätte er behauptet, Laios würde von seinem Sohn umgebracht, dabei ist Laios doch von Räubern an einer Stelle, wo drei Wege sich kreuzen, erschlagen worden. Ödipus fragt genauer nach, was man über diesen Mord weiß. Es seien drei Leute auf einem Wagen gewesen, aber alle seien wohl tot. Ödipus fragt, wie Laios eigentlich aussah, Iokaste sagte „ungefähr so wie du mit weißem Haupt“. Ödipus wird unsicher, weil er sich daran erinnert, dass er an einer Stelle, wo sich drei Wege kreuzen, mehrere Menschen erschlagen hat.

Baut in Euer Szene die Rollenmusik von Ödipus ein „Zeus, was hast du mit mir vor.“  
Beachtet die Aufstellung der Personen im „Volksgericht“, also Ödipus als Richter etc.

#### Arbeitsauftrag Gruppe 2 (Ödipus, Iokaste, Phorbas)



Improvisiert eine Szene folgenden Inhalts parallel zur Szenenmusik 4 **ohne zu sprechen**: Ödipus meint, dass der König von Korinth sein Vater ist. Phorbas versucht Ödipus zu überreden, König von Korinth zu werden. Ödipus sagt: „Ich gehe nicht nach Korinth zurück, weil das Orakel gesagt hat, ich würde meinen Vater töten.“ Phorbas beruhigt Ödipus und sagt „du brauchst keine Angst zu haben, der König von Korinth ist gar nicht dein Vater, du bist nur sein Adoptivsohn, du warst ein Findelkind“. Ödipus: „Wer hat mich gefunden?“. Phorbas: „ein Hirte“. Ödipus: „dieser Hirte soll her kommen!“ Iokaste erschrickt, weil sie merkt, dass Ödipus wohl ihr eigener Sohn ist. Sie fleht Ödipus an, den Hirten nicht zu holen und anzuhören. - Beachtet die Aufstellung der Personen im „Volksgericht“, also Ödipus als Richter etc.

Die restlichen TN wiederholen zunächst die Singhaltung der 1. Szene:

Oe - dipe, hör un - se - re Trä - nen und un - ser Seuf - zen!

Dann üben sie die Gesangsphrase „Hélas! Hélas! Œdipe, il faut partir!“ (französisch oder deutsch):

Hé - las! Hé - las! Oe-di-pus muss jetzt geh'n!



Dazu Singhaltungsübungen wie anfangs (Szene1). Es kann auch die originale Stelle gehört werden ([www.isim-online.de/musik/oedipe-rm-volk-schluss.mp3](http://www.isim-online.de/musik/oedipe-rm-volk-schluss.mp3)).

Je nach Gegebenheiten kann diese Arbeitsphase entfallen und können die entsprechenden Arbeiten (Vorbereitungen) direkt innerhalb der Szenen 3 (für Gruppe 1), Szene 4 (für Gruppe 2) und Szene 6 bzw. 7 (für die Singhaltungen des Volkes) durchgeführt werden.

### Szene 3 Die Zeugin wider Willen

SL fordert Iokaste auf in den Zeugenstand zu treten und sich vorzustellen. Iokaste stellt sich vor (=Rollenpräsentation mit Singhaltung).

Ödipus und Iokaste (Gruppe 1) improvisieren ihre Szene. SL unterbricht gelegentlich durch STOPP! und projiziert einen Satz an die Wand, den das Volk laut sprechen soll - möglichst nicht gleichzeitig, sondern durcheinander:

**Was hat er gesagt?**

nach Ödipus's Singhaltung „Zeus, was hast du mit mir vor?“

**Seht den König!**

nach Iokastes Singhaltung „Ödipus! Hilfreiche Götter!“

**Habt ihr gehört?  
Der König soll schuldig sein?**



Die Szene wird ein zweites Mal **ohne Worte** zur Szenenmusik 3 ([www.isim-online.de/musik/oedipe-szene3.mp3](http://www.isim-online.de/musik/oedipe-szene3.mp3)) gespielt. Auf das Wechselspiel Singhaltung Ödipus - Volk - Iokaste - Volk sollte geachtet werden.



#### Szene 4 Der Bote aus Korinth als Zeuge wider Willen

SL ruft Phorbas in den Zeugenstand. Phorbas stellt sich vor (= Rollenpräsentation mit Singhaltung).

Phorbas liest den Text des Arbeitsauftrags laut vor:

Ödipus meint, dass der König von Korinth sein Vater ist. Phorbas versucht Ödipus zu überreden, König von Korinth zu werden. Ödipus sagt: „Ich gehe nicht nach Korinth zurück, weil das Orakel gesagt hat, ich würde meinen Vater töten.“ Phorbas beruhigt Ödipus und sagt „du brauchst keine Angst zu haben, der König von Korinth ist gar nicht dein Vater, du bist nur sein Adoptivsohn, du warst ein Findelkind“. Ödipus: „Wer hat mich gefunden?“. Phorbas: „ein Hirte“. Ödipus: „dieser Hirte soll her kommen!“ Iokaste erschrickt, weil sie merkt, dass Ödipus wohl ihr eigener Sohn ist. Sie fleht Ödipus an, den Hirten nicht zu holen und anzuhören.



Ödipus, Iokaste und Phorbas spielen die Szene ohne zu sprechen zur Szenenmusik 4 ([www.isim-online.de/musik/oedipe-szene4.mp3](http://www.isim-online.de/musik/oedipe-szene4.mp3)).

SL befragt Iokaste: Warum flehst du Ödipus an, den Hirten nicht zu befragen? Wovor hast du Angst? Hast du eine Ahnung - oder gar eine Gewissheit? Auch Ödipus wird befragt, ob er wirklich den Hirten anhören will usw.

IOKASTE

Ach! Möchtest du nie erfahren, was du bist!...

ÖDIPUS

Du errötest über meine Geburt?

IOKASTE

Oh weh! Unglücklicher!

Der einzige Name, mit dem Iokaste dich benennen mag!

*(Iokaste flüchtet in den Palast.)*

(Diese Stelle erfolgt ab 1:45 min:sec in der Szenenmusik 4.)



### Szene 5 Das Kreuzverhör des Augenzeugen

Befragung des Ödipus durch den SL:

- Was hat es zu bedeuten, dass Iokaste nicht will, dass Du den Hirten als Zeugen befragst?
- Willst Du, dass Iokaste zurück kommt? [Wenn ja, wird sie gerufen. Aber niemand kann sie im Palast finden.]
- Was erwartest du von der Befragung des Hirten?

SL bittet den Hirten in den Zeugenstand. Der Hirte stellt sich vor (= Rollenpräsentation ohne Singhaltung). - Ödipus und der Hirte erhalten jeweils den Szenentext 5:

DER HIRTE	(Singhaltung:) Ich hatte das Kind gefunden in den Schluchten des Kithairon.
ÖDIPUS	Das stimmt nicht! Man hat es dir gegeben. Antworte! Man hat es dir gegeben?
HIRTE	Man fürchtete, er werde ... der Mörder seines Vaters...der Gatte seiner Mutter...
ÖDIPUS	Und wer hat es dir gegeben? Wer?
HIRTE	Im Namen der Götter, frage nicht weiter!
ÖDIPUS	Wenn ich noch frage, bist du des Todes!
HIRTE	Er wurde geboren ... im ... Palast des Laios...
ÖDIPUS	Als Sklave? --- Oder als Sohn des Königs?
HIRTE	O weh! Höre, was es Schreckliches zu sagen gibt...
ÖDIPUS	Um Schreckliches zu hören... Ich will es trotzdem hören!
HIRTE	Man sagt, er sei... der Sohn... des Laios.



(1) Szenenmusik 5 wird gespielt, Ödipus und Hirte verfolgen ihren Text, während die Musik erklingt.

Wenn die Musik zu Ende ist, fordert SL alle Anwesenden auf eine Haltung einzunehmen, die zum Ausdruck bringt, was die Musik wohl bedeutet hat. Sie können sich vom Platz bewegen (= In Bilder gehen). Alle sollen einfrieren (= Standbild). SL fragt einzelne der Umherstehenden: Wie verhält sich Ödipus und wie der Hirte? Was will Ödipus wissen?

(2) Ödipus und Hirte sollen ihren Text laut lesen. Sie können sich dabei auch bewegen. Gegebenenfalls kann SL STOPP! rufen und die Figuren oder die Anwesenden befragen bzw. als Hilfs-Ich hinter eine Person treten und sagen, was diese Person gerade denkt. [Falls Beobachter/innen vorhanden sind, können diese ebenfalls befragen und Hilfs-Ich sprechen.]

(3) Die Szenenmusik 5 wird erneut gespielt. Ödipus und Hirte sollen dazu laut ihren Text sprechen.

Die nächste Szene schließt sich sofort an: SL gibt die Szenetexte aus und alle Anwesenden außer Lokaste setzen sich in einen Kreis.

## Szene 6 Das Urteil wird vollzogen

### *Szenisches Lesen*

Alle TN sitzen im Kreis und erhalten den Szenentext 6:

#### **ÖDIPUS**

Ach! Ich sehe klar! Ich sehe klar!  
*(schreiend)*  
 Sonne,  
*(röchelnd)*  
 du siehst meine Augen zum letzten Mal!  
*(Er stürzt davon in den Palast.)*

#### **EINE FRAU**

*(eilt aus dem Palast.)*  
 Wie schrecklich! Wie schrecklich! Lokaste hat sich getötet!

#### **STIMME DES ÖDIPUS**

*(Aufschrei des Ödipus im Palast)*

#### **DIE MENGE**

*(leise, mit einem entsetzten Flüstern)*  
 Wie schrecklich! Wie schrecklich!  
 andere FRAUEN  
 eilen aus dem Palast herbei.

#### **EINE ANDERE**

Wie schrecklich!

#### **STIMME DES ÖDIPUS**

*(im Palast)*  
 Öffnet die Tore!  
 Öffnet die Tore!  
*(Ödipus erscheint, die Augen ausgestochen, mit blutüberströmtem Gesicht.)*



Der Text wird so gelesen, dass reihum jede/r TN genau eine Zeile liest, auch die Regieanweisungen werden gelesen. (Alles möglichst motionslos und sachlich.) Anschließend wird Szenenmusik 6 ([www.isim-online.de/musik/oedipe-szene6.mp3](http://www.isim-online.de/musik/oedipe-szene6.mp3)) gespielt.

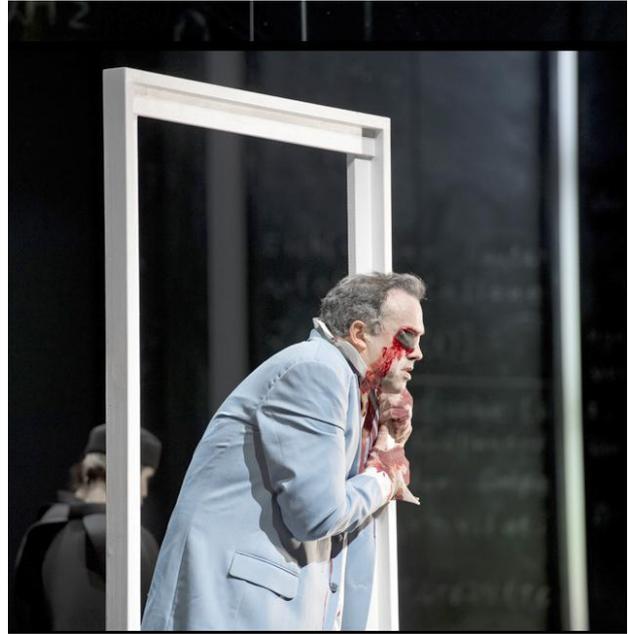
### Soziogramm

Iokaste wird auf eine Bahre gelegt. Ödipus wird von Kreon in der Mitte des Marktplatzes modelliert. Alle Figuren der Oper stellen sich in einer für ihr Empfinden entsprechenden Haltung zu Ödipus in Beziehung und sagen einen kurzen Satz zu dem, was sie denken.

### Abschied mit Singhaltung

Alle TN treten einzeln oder in kleinen Gruppen erst zu Iokaste und nehmen mit einer Geste und/oder einem Wort Abschied. Sie gruppieren sich dann um Ödipus und verabschieden sich mit der zuvor einstudierten Singhaltung zusammen mit der entsprechenden Musik 5 Mal.

[Falls zuvor die Singhaltung nicht einstudiert worden ist, muss dies vor Beginn der Szene (d.h. der Formierung des Sitzkreises) erfolgen.]



Anschließend begeben sich alle an einen Ort auf der Bühne und nehmen eine Haltung ein, die ihrem Gemütszustand entspricht.



spricht.

Sodann liest SL den Szenentext 7:



#### KREON

Du mußt gehen, Ödipus!

#### ÖDIPUS

*(mit aufsteigendem Zorn)*

Was habe ich gehört? Das ist die Stimme Kreons!

#### KREON

Ödipus, du mußt gehen, die Stadt säubern,  
die Pest mit den fiebrigen Zähnen mit dir nehmen!

#### ÖDIPUS

Was? Du jagst mich weg?

#### DIE MENGE

Ach! Ach! Ödipus, du mußt gehen!

#### ÖDIPUS

Ihr also auch, Thebaner? Keiner von euch hält mich zurück?  
Mich, den Bezwinger der Sphinx, mich, den Erretter der Stadt?

#### DIE MENGE

Du mußt gehen, du mußt gehen,  
O Palast des Laios!  
Welch ein Schmerz! Welch ein Schmerz!  
O heimatliche Erde!  
Schluchzen! Schluchzen!

Sodann wird die Szenenmusik 7 ([www.isim-online.de/musik/oedipe-szene7.mp3](http://www.isim-online.de/musik/oedipe-szene7.mp3)) gehört. Alle bleiben in ihren Positionen.

### **Ausführung**

SL fühlt reihum die Personen aus. Im Zentrum der Ausführung steht die Frage „War es richtig, dass Ödipus“ immer weiter gefragt hat, oder wäre es nicht doch besser gewesen, die Vergangenheit vergangen sein zu lassen.

### **Reflexion**

Reihum äußern sich alle TN im Brainstorming-Verfahren (d.h. ohne Kommentierung durch die anderen) frei zum vorangegangenen Spiel: Jede und jeder soll einen Gedanken, der ihr oder ihm gerade durch den Kopf geht, in einem kurzen Satz sagen!

Allgemeine Diskussion:

- Was wollte Sophokles seinen Mitbürgern sagen?
- Warum hat George Enescu den Opernstoff Anfang des 20. Jahrhunderts aufgegriffen?
- Hat die Geschichte eine „Moral“ für heute?

Eventuell kann der Einleitungstext zum vorliegenden Spielkonzept verlesen werden unter der Frage, ob diese These stimmt:

Für ein heutiges Publikum und vor allem auch für Schüler/innen kann daher *Œdipe* deshalb von Interesse sein, weil es einen Menschen zeigt, der zwar die Freiheit hat, im eigenen Interesse die Wahrheit zu verschleiern, von dieser Freiheit aber keinen Gebrauch macht und entgegen dem Bestreben der Zeugen (Hirte, Iokaste) und Sachverständigen (Tiresias, Phorbas) gnadenlos die Wahrheit herausfinden will. Der König von Theben ist, im Gegensatz zu allen Politikern, die wir derzeit kennen, durchweg um die Veröffentlichung der Wahrheit bemüht, selbst dann, wenn es ihn den eigenen Sturz kostet. Wie anders handelt Ödipus als die herrschenden Politiker heute! Zwecks Erhalt der Macht, zwecks Requirierung von Wählerstimmen oder zwecks Rettung der eigenen Haut ist Geheimdiplomatie, die Unterschlagung von wissenschaftlichen Ergebnissen (z.B. zum Klimawandel), das Aufschieben unangenehmer Entscheidungen (z.B. die Frage der atomaren Endlagerung), sind Fake News (z.B. über atomare Bedrohung durch den Iran) oder schlicht Versprechungen, deren Einhaltung von vornherein als unmöglich erachtet wird (z.B. Erhalt von Arbeitsplätzen), an der Tagesordnung.

Rollenkarten und Szenentexte als extra pdf-Dokument!

## Dokumente

### *Die Sage von Ödipus (nach Gustav Schwab)*

*Des Ödipus Geburt, Jugend, Flucht, Vatermord*

Laïos, war König von Theben und lebte mit Iokaste lange in kinderloser Ehe. Da ihn nun sehnlich nach einem Erben verlangte und er darüber den delphischen Apoll um Aufschluss befragte, wurde ihm ein Orakelspruch des folgenden Inhalts zuteil: »Laïos, Sohn des Labdakos! Du begehrest Kindersegen. Wohl, dir soll ein Sohn gewährt werden. Aber wisse, dass dir vom Gesckicke verhängt ist, durch die Hand deines eigenen Kindes das Leben zu verlieren. Dies ist das Gebot von Zeus, dem Kroniden, der den Fluch des Pelops, dem du einst den Sohn geraubt, erhört hat.« Iokaste gebar endlich ihrem Gemahl einen Sohn. Als das Kind zur Welt gekommen war, fiel den Eltern der Orakelspruch wieder ein, und um dem Spruche des Gottes auszuweichen, ließen sie den neugeborenen Knaben nach drei Tagen mit durchstochenen und zusammengebundenen Füßen in das wilde Gebirge Kithairon werfen. Aber der Hirte, welcher den grausamen Auftrag erhalten hatte, empfand Mitleid mit dem unschuldigen Kinde und übergab es einem andern Hirten, der in demselben Gebirge die Herden des Königs Polybos von Korinth weidete.

Der Hirte des Polybos löste indessen dem Kinde, das ihm, ohne dass er wusste, woher es kam, übergeben worden war, die ganz durchbohrten Fersen der Füße und nannte ihn von seinen Wunden *Ödipus*, das heißt Schwellfuß. So brachte er ihn nach Korinth zu seinem Herrn, dem Könige Polybos. Dieser erbarmte sich des Findlings, übergab ihn seiner Gemahlin Merope und zog ihn als seinen eigenen Sohn auf, für den er auch am Hofe und im ganzen Lande galt.

Endlich griff er heimlich zum Wanderstabe, und ohne seinen Eltern ein Wort zu sagen, suchte er das Orakel zu Delphi auf und hoffte, von ihm eine Widerlegung der ehrenrührigen Beschuldigung [dass er nicht der Sohn des Polybos sei] zu vernehmen. Aber Phöbos Apollo würdigte ihn dort keiner Antwort auf seine Frage, sondern deckte ihm nur ein neues, weit grauenvolleres Unglück, das ihm drohte, auf. »Du wirst«, sprach das Orakel, »deines eigenen Vaters Leib ermorden, deine Mutter heiraten und den Menschen eine Nachkommenschaft von verabscheuungswürdiger Art zeigen.« Als Ödipus dieses vernommen hatte, ergriff ihn unaussprechliche Angst, wagte er es nicht, in seine Heimat zurückzukehren,. Von Delphi aufbrechend, schlug er den Weg nach Bötien ein. Er befand sich noch auf der Straße zwischen Delphi und der Stadt Daulia, als er, an einen Kreuzweg gelangt, einen Wagen sich entgegenkommen sah, auf dem ein ihm unbekannter alter Mann mit einem Herolde, einem Wagenlenker und zwei Dienern saß. Der Rosselenker, zusamt dem Alten, trieb den Fußgänger, der ihnen in den schmalen Pfad gekommen war, ungestüm aus dem Wege; Ödipus, von Natur jähzornig, versetzte dem trotzigem Wagenführer einen Schlag. Ein Handgemenge entstand; Ödipus musste sich gegen ihrer drei seines Lebens erwehren; aber seine Jugendstärke siegte, er erschlug sie alle, bis auf einen, der entrann, und zog davon.

Aber der Gemordete war Laïos, König von Theben, der Vater des Mörders, gewesen, der auf einer Reise nach dem pythischen Orakel dieses Weges zog; und also war die gedoppelte Weissagung, die Vater und Sohn erhalten und der sie beide entgehen wollten, an beiden vom Geschick erfüllt worden.

*Ödipus in Theben, heiratet seine Mutter*

Nicht lange Zeit, nachdem dieses geschehen, war vor den Toren der Stadt Theben in Bötien die Sphinx erschienen, ein geflügeltes Ungeheuer, vorn wie eine Jungfrau, hinten wie ein Löwe gestaltet.. Dieses Ungeheuer hatte sich auf einen Felsen gelagert und legte dort den Bewohnern von Theben allerlei Rätsel vor, die sie von den Musen erlernt hatte. Erfolgte die Auflösung nicht, so ergriff sie denjenigen, der es übernommen hatte, das Rätsel zu lösen, zerriss ihn und fraß ihn auf. Diese Not bewog den Fürsten Kreon, öffentlich bekanntzumachen, dass demjenigen, der die Stadt von der Würgerin befreien würde, das Reich und seine Schwester Iokaste als Gemahlin zuteil werden sollte. Eben als jene Bekanntmachung öffentlich verkündigt wurde, betrat Ödipus an seinem Wanderstabe die Stadt Theben. Die Gefahr wie ihr Preis reizten ihn, zumal da er das Leben wegen der drohenden Weissagung, die über ihm schwebte, nicht hoch anschlug. Er begab sich daher nach dem Felsen, auf dem die Sphinx ihren Sitz genommen hatte, und ließ sich von ihr ein Rätsel vorlegen. Das Ungeheuer gedachte dem kühnen Fremdling ein recht unauflösliches aufzugeben, und ihr Spruch lautete also: »Es ist am Morgen vierfüßig, am Mittag zweifüßig, am Abend dreifüßig. Von allen Geschöpfen wechselt es allein mit der Zahl seiner Füße; aber eben wenn es die meisten Füße bewegt, sind Kraft und Schnelligkeit seiner Glieder ihm am geringsten.« Ödipus lächelte, als er das Rätsel vernahm, das ihm selbst gar nicht schwierig erschien. »Dein Rätsel ist der Mensch«, sagte er, »der am Morgen seines Lebens, solange er ein schwaches und kraftloses Kind ist, auf seinen zween Füßen und seinen zwei Händen geht; ist er erstarkt, so geht er am Mittage seines Lebens nur auf den zween Füßen; ist er endlich am Lebensabend als ein Greis angekommen und der Stütze bedürftig geworden, so nimmt er den Stab als dritten Fuß zu Hilfe.« Das Rätsel war glücklich gelöst, und aus Scham und Verzweiflung stürzte sich die Sphinx selbst vom Felsen und zu Tode. Ödipus trug zum Lohne das Königreich von Theben und die Hand der Witwe, welche seine eigene Mutter war, davon. Iokaste gebar ihm nach und nach vier Kinder, zuerst die männlichen Zwillinge Eteokles und Polyneikes, dann zwei Töchter, die ältere Antigone, die jüngere Ismene.

*Die Entdeckung*

Lange Zeit schlief das grauenhafte Geheimnis, und Ödipus, bei manchen Gemütsfehlern ein guter und gerechter König, herrschte glücklich und geliebt an Iokastes Seite über Theben. Endlich aber sandten die Götter eine **Pest** in das Land, die unter dem Volke grausam zu wüten begann und gegen welche kein Heilmittel fruchten wollte. »Arme Kinder«, erwiderte Ödipus, »wohl ist mir die Ursache eures Flehens bekannt. Mein eigener Schwager Kreon ist von mir zum pythischen Apollo nach Delphi abgesandt worden, dass er frage, welches Werk oder welche Tat die Stadt befreien kann.«

Noch sprach der König, als auch **Kreon** unter die Menge trat und den Bescheid des Orakels dem Könige vor den Ohren des Volkes mitteilte. Dieser lautete freilich nicht tröstlich: »Der Gott befahl, einen Frevel, den das Land beherberge, hinauszuerwerfen und nicht das zu pflegen, was keine Säuberung zu sühnen vermöge. Denn der Mord des Königes Laios laste als eine schwere Blutschuld auf dem Lande.«

Zu allem dem sandte er zwei Boten an den blinden Seher **Tiresias**, der an Einsicht und Blick ins Verborgene fast dem wahrsagenden Apollo selber gleichkam. Dieser erschien auch bald. Ödipus trug ihm die Sorge vor, die ihn und das ganze Land quäle. Er bat ihn, seine Seherkunst anzuwenden, um ihnen auf die Spur des Mordes zu verhelfen.

Aber Tiresias brach in einen Wehruf aus und sprach, indem er seine Hände abwehrend gegen den König ausstreckte: »Entsetzlich ist das Wissen, das dem Wissenden nur Unheil bringt! Lass mich heimkehren, König; trag du das Deine und lass mich das Meine tragen!« Ödipus schalt den Tiresias als Mitwisser oder gar Fausthelfer bei der Ermordung des Laïos. Diese Beschuldigung löste dem blinden Propheten die Zunge. »Ödipus«, sprach er, »gehörche deiner eigenen Verkündigung. Rede mich nicht, rede keinen aus dem Volke fürder an. Denn du selbst bist der Gräuel, der diese Stadt besudelt! Ja, du bist der Königsmörder, du bist derjenige, der mit dem Teuersten in fluchwürdigem Verhältnisse lebt.«

Ödipus warf Verdacht auch auf seinen Schwager Kreon und beschuldigte beide der Verschwörung gegen den Thron.

Noch blinder als der König selbst war seine Gemahlin Iokaste. Sie hatte kaum aus dem Munde des Gatten erfahren, dass Tiresias ihn den Mörder des Laïos genannt, als sie in laute Verwünschungen gegen Seher und Seherweisheit ausbrach.

Zuletzt erfuhr er, dass ein entronnener Diener den ganzen Mord gemeldet habe. Dieser Knecht aber habe, sowie er den Ödipus auf dem Throne sah, flehentlich gebeten, ihn so weit als möglich von der Stadt weg auf die Weiden des Königes zu schicken. Ödipus beehrte ihn zu sehen, und der Sklave wurde vom Lande herein beschieden. Ehe er jedoch noch ankam, erschien ein Bote aus Korinth, meldete dem Ödipus den Tod seines Vaters Polybos.

Der **Bote** war derselbe Mann, der vor vielen Jahren das neugeborne Kind von einem Diener des Laïos auf dem Berge Kithairon empfangen und ihm die durchbohrten und gebundenen Fersen gelöst hatte. Er bewies dem Könige leicht, dass er nur ein Pflegesohn, wiewohl Erbe des Königes Polybos von Korinth sei. Ein dunkler Trieb nach Wahrheit ließ den Ödipus nach jenem Diener des Laïos verlangen, der ihn als Kind dem Korinther übergeben hatte. Von seinem Gesinde erfuhr er, dass dies derselbe Hirte sei, der, von dem Morde des Laïos entronnen, jetzt an der Grenze das Vieh des Königes weide.

Als **Iokaste** solches hörte, verließ sie ihren Gemahl und das versammelte Volk mit einem lauten Wehruf. Jetzt erschien der greise Hirte. Der alte Hirt aber war ganz blass vor Schrecken und wollte alles leugnen; nur auf die zornigen Drohungen des Ödipus, der ihn mit Stricken zu binden befahl, sagte er endlich die Wahrheit: wie Ödipus der Sohn des Laïos und der Iokaste sei, wie der furchtbare Götterspruch, dass er den Vater ermorden werde, ihn in seine Hände geliefert, er aber ihn aus Mitleid erhalten habe.

#### *Iokaste und Ödipus strafen sich*

Aller Zweifel war nun gehoben und das Entsetzliche enthüllt. Mit einem wahnsinnigen Schrei stürzte Ödipus davon. Ein grauenhafter Anblick hemmte seinen Lauf. Mit fliegendem und zerrautem Haupthaar erblickte er hier, hoch über dem Lager schwebend, Iokaste, die sich mit einem Strang die Kehle zugeschnürt und erhängt hatte. Wie sie nun vor ihm ausgestreckt lag, riss er die goldgetriebenen Brustspangen aus dem Gewande der Frau, hob sie hoch in der Rechten auf, fluchte seinen Augen, dass sie nimmer schauen sollten, was er tat und duldeten, und wühlte mit dem spitzen Gold in denselben, bis die Augäpfel durchbohrt waren und ein Blutstrom aus den Höhlen drang. Dann verlangte er, ihm, dem Geblendeten, das Tor zu öffnen, ihn herauszuführen, ihn dem ganzen Thebanervolk als den Vatermörder, als den Muttergatten, als einen Fluch des Himmels und ein Scheusal der Erde vorzustellen. das Volk empfing den einst so geliebten und verehrten Herrscher nicht mit Abscheu, sondern mit innigem Mitleid. Er übergab seinem Schwager den Thron, für sich selbst aber beehrte er Ausstoßung

aus dem Lande, das er mit doppeltem Frevel besudelt, und Verbannung auf den Berg Kithairon, den schon die Eltern ihm zum Grabe bestimmt hatten.